Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 125. **Sonnabend den 30. Mai 1896.** **XIV. Jahrg.**

Kreta.

Wenn irgendwo im türkischen Reiche der Gegensatz zwischen Mohammedanern und Christen zu hellen Flammen ausbricht oder die Reformfrage zur Abwechselung mit Büchse und Yatagan statt mit Beschwerden und Vertröstungen behandelt wird, dann machen sich die Schwingungen einer solchen Bewegung auf Kreta bemerklich, als ob dort ein ganz besonders empfindlicher Nervenmittelpunkt des osmanischen Reiches wäre. Auch für die armenische und die mazedonische Bewegung ist dies zugetroffen. Die Kreter haben jene Wirren benutzt, um sich abermals gegen die Türkenherrschaft aufzulehnen, und es ist seit dem November vorigen Jahres wiederholt zu Zusammenstößen zwischen den Aufständischen und den türkischen Truppen gekommen. In den letzten Tagen sind zahlreiche Mordthaten verübt worden, und die Unruhen haben einen so bedenklichen Umfang angenommen, daß es mehrere europäische Seemächte für angezeigt gehalten haben, zur Sicherung ihrer Unterthanen Schiffe in die dortigen Gewässer zu entsenden.

Seit 120 Jahren ist auf Kreta fast alle Jahrzehnte ein Aufstandsversuch zu verzeichnen gewesen. Im Jahre 1887 wurde die Bevölkerung auf rund 294 000 Köpfe geschätzt. Darunter befanden sich nur 88 000 Mohammedaner, zum großen Theil ebenfalls kretischen Stammes; alle anderen mit verschwindenden Ausnahmen waren griechische Orthodoxe. Die weit überwiegende Mehrzahl der Einwohner ist also eines Stammes, eines Glaubens und spricht eine Sprache. Dazu ist das Terrain vielfach sehr schwierig, das Volk kriegerisch, und die in den Thälern und Hochebenen des Madarangebirges wohnenden Sphakioten, bei welchen sich das alte dorische, jedenfalls griechische Blut am reinsten erhalten hat, konnten erst nach dem großen Aufstand, welcher von 1866 bis 1868 währte, gänzlich von den Türken unterworfen werden. Es ist also wohl zu verstehen, wie auf Kreta umfassende und einheitlich organisirte Erhebungen viel leichter ins Werk zu setzen sind, als z. B. in dem vielsprachigen und von verschiedenen auf einander eifersüchtigen Nationalitäten bewohnten Mazedonien. Es kommt aber noch ein anderer Umstand hinzu.

Im Jahre 1868 wurde den Kretern, um sie dauernd zu beruhigen, ein „organisches Statut“ bewilligt, und 1878 wurde dessen Verwirklichung durch den Artikel 23 des Berliner Friedens von neuem festgesetzt. Damals drohten neue Unruhen auszubrechen, und der zu deren Dämpfung auf die Insel geschickte Mukhtar Pascha rief wirklich eine aus Christen und Mohammedanern gemischte Provinzialversammlung ins Leben, verhieß finanzielle Selbstständigkeit und dergleichen. Auch wurde ein Grieche, Photiades, zum Generalgouverneur ernannt. Aber die Reformen gelangten doch, wie anderwärts, nie wirklich zur Durchführung, und die türkische Mißwirthschaft ließ die Gemüther nie zur Ruhe kommen. Im Jahre 1889 erfolgte wieder ein Aufstand. In Konstantinopel fand man aber auch damals, wie stets, nur ein Auskunftsmittel, nämlich einen Wechsel in der Person des Generalgouverneurs. Milde und strenge Vertreter des türkischen Regiments, Christen und Mohammedaner, lösten einander ab; in der Hauptsache blieb aber immer alles beim alten. Schon die ewige Finanznoth der Türkei hinderte jede durchgreifende Reform, jede umfassende organische Verbesserung.

Der gegenwärtige Aufruhr auf der Insel wird auf die Unzufriedenheit mit dem Auftreten des türkischen Generalgouverneurs Turkhan Pascha, besonders aber auf die von türkischer Seite befohlene Nichteinberufung der Volksvertretung zum vertragsmäßigen Termin zurückgeführt. Die nachträgliche Aufhebung dieses Befehls durch eine Irade des Sultans kam zu spät. Auf der anderen Seite fehlt es nicht an Stimmen, die die Engländer beschuldigen, den Aufstand geschürt zu haben. Ob dies richtig ist, mag dahin gestellt bleiben. Jedenfalls kann die Vergangenheit eine Reihe lehrreicher Beispiele aufweisen, daß bei einem stärkeren Hervortreten englandfeindlicher Bestrebungen am goldenen Horn dem Sultan alsbald Schwierigkeiten innerpolitischen Charakters an diesem oder jenem Punkte seines Reiches erwachsen sind.

Politische Tagesschau.

Nach der Meldung eines Hamburger Blattes ist der **Dreibund** bis zum Jahre 1903 verlängert worden, nachdem am 6. Mai von keiner Seite eine Kündigung erfolgt ist. Die Verlängerung wäre hiernach stillschweigend erfolgt, was natürlich nicht ausschließen würde, daß sie sowohl während der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Venedig, wie während seines Besuches in Wien zur Sprache gebracht worden wäre. Ueber die Bedeutung des Dreibundes noch ein Wort zu verlieren, hieße Eulen nach Athen tragen. Die betheiligten Mächte haben auch den Nutzen des Dreibundes im Laufe der Zeit zur Genüge kennen gelernt, sodaß die in Wien wie in Rom stattgefundenen Ministerwechsel die Aufrechterhaltung des Bundes in keiner Weise zu beeinträchtigen vermocht haben.

Dem Vernehmen der „Nordd. Allg. Ztg.“ nach ist das **Zuckersteuergesetz** vom Kaiser am 27. d. Mts. vollzogen worden. Die Verkündigung desselben durch das Reichsgesetzblatt stehe deshalb nahe bevor. Es werde angenommen, daß die Ausgabe der betreffenden Nummer des Reichsgesetzblattes am 30. d. Mts. erfolgen werde.

Ein **Erlaß des Landwirthschaftsministers** an die Vorstände der Landwirthschaftskammern und landwirthschaftlichen Zentralvereine giebt denselben von dem Beschlusse des königlichen Staatsministeriums vom 30. April d. Js. Kenntniß, wonach den den einzelnen Ressortministern unterstehenden Verwaltungsorganen zur Pflicht gemacht werden soll, soweit dies ohne Schädigung fiskalischer oder allgemeiner Interessen und ohne grundsätzliche Ausschließung des legitimen Handels ausführbar erscheint: a) die **Bedürfnisse der Verwaltungen an landwirthschaftlichen Erzeugnissen** thunlichst direkt von den Produzenten zu erwerben; b) zu diesem Zweck insbesondere auch direkte Beziehungen zu bereits bestehenden Verkaufsgenossenschaften anzuknüpfen, auch möglichst, um den Anforderungen der Verwaltungsorgane besser als zur Zeit genügen zu können, auf den Zusammenschluß der Produzenten zu **Verkaufsgenossenschaften** an geeigneten Orten hinzuwirken und die Bildung solcher Genossenschaften durch Berücksichtigung bei der Vergebung von Lieferungen zu fördern; c) sofern eine öffentliche Submission für die Lieferung der in Frage stehenden landwirthschaftlichen Erzeugnisse stattfindet, Zwischenhändler nur dann zu berücksichtigen, wenn sie sich von vornherein am Submissionsverfahren betheiligt und günstigere Gebote bezüglich der ausgeschriebenen Lieferung abgegeben haben, als die übrigen Bewerber. Die Befugniß der Verwaltungsorgane, das Verdingungsverfahren unter Umständen aufzuheben und eine anderweitige Bedarfsdeckung eintreten zu lassen, wird hierdurch nicht berührt.

Die Zeiten sind vorüber, da sich Deutschland infolge seiner Ohnmacht von fremden Mächten alles gefallen lassen mußte. Hier und da scheint man das noch nicht begriffen zu haben, wie der kürzlich veröffentlichte Notenwechsel zwischen dem amerikanischen Staatssekretär Olney und dem deutschen Botschafter in Washington wegen der Verurtheilung des Amerikaners **Stern** in Kissingen ergeben. Der brave Olney bildete sich ein, daß es nur seines „kräftigen“ Dazwischentretens bedürfe, um den Spruch eines deutschen Gerichtes über den Haufen zu werfen. Auf Anweisung des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen Frhrn. v. Marschall ist seine ungehörige Kritik des Spruches eines deutschen Gerichtes durch den deutschen Botschafter Frhrn. von Thielmann ebenso entschieden zurückgewiesen worden, wie sein Versuch, den deutschen Bundesfürsten Weisungen hinsichtlich der Ausübung des Begnadigungsrechtes zu ertheilen. Auch der amerikanische Botschafter am Berliner Hofe hat sich, wenn auch in angemessenerer Form als der Staatssekretär Olney, für Stern verwandt, wobei es bemerkenswerth war, daß Mr. Runyon ein besonderes Gewicht darauf legte, daß Herr Stern ein in den Vereinigten Staaten sehr angesehener und einflußreicher Mann sei. Es scheint danach, daß man in der großen Transatlantischen Republik den Grundsatz der Gleichheit vor dem Gesetze nicht kennt.

Die **Aussperrung der 2000 Hutarbeiter in Berlin** soll dem Anschein nach zu einer Sache der gesammten Arbeiterschaft gegen das Unternehmerthum gemacht werden. Man beschloß, als Antwort auf die Aussperrung den Fabrikanten folgende Forderungen zu stellen: Freigabe des 1. Mai, neunstündige Arbeitszeit. Die Sache dürfte den ähnlichen Verlauf wie in Kottbus nehmen.

Der Aufstand in unserem **südwestafrikanischen** Schutzgebiet wird möglicher Weise niedergeworfen sein, noch bevor die Verstärkung der deutschen Schutztruppe, die morgen von Hamburg aus abgeht, dort eingetroffen sein wird. Gestern

Ein Wunderkind.

Von A. Polapenko.
Aus dem Russischen von H. Ronne.
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Mitja schlief ein. In schwerem Schlaf sah er phantastische Bilder; einmal schien es ihm, als ob eine ungeheure Geige mit einem Tigerkopf sich auf ihn stürzte und, ihren entsetzlichen Rachen weit aufreißend, ihn verschlingen wollte; dann war ihm, als ob seine Geige, diejenige, welche im Kasten lag, jetzt nicht mehr darinnen lag, sondern an seine Brust angewachsen war, und er bemühte sich vergeblich mit allen Kräften, sie loszureißen; sie ist ein Theil seines Körpers geworden, wie die Hand, der Fuß, der Kopf. Anton Jegoritsch aber drückt ihm den Bogen in die Hand und flüstert ihm ins Ohr: „Spiele, Mitinka, spiele, mein Täubchen! Jetzt ist sie an Dich gewachsen, jetzt kannst Du nichts mehr dagegen!“ Er aber möchte an dem Spiele und dem Tanz der Knaben und Mädchen theilnehmen, welche in hellen, festlichen Kleidern sich lustig im hellerleuchteten Zimmer bewegen. Aber es ist nicht möglich, die Geige ist ja an ihn angewachsen. Da führt ihn Anton Jegoritsch auf die Estrade hinauf; der Saal ist vom Publikum gefüllt, eleganten Damen, vornehmen Herren; da ist auch der alte Fürst, der in der ersten Reihe sitzt und ihn durch sein Monocle mustert; alles ist todtenstill in Erwartung seines Spieles. Anton Jegoritsch steht hinter seinem Rücken und flüstert ihm ins Ohr: „Spiele, Mitinka! Spiele so, daß Du alle in Verwunderung setzt; dann kommt der Ruhm, dann kommt auch das Geld!“

Nein, er **will** nicht spielen! Er will keinen Ruhm, kein Geld! Er will die Freiheit, sowie andere Kinder zu leben, zu spielen, zu springen, zu lachen. — „Spiele!“ flüstert Anton Jegoritsch, „Liebchen, mein Täubchen, spiele!“ — „Nein, ich will nicht, — ich will nicht!“ — Da! Mitja ergreift mit beiden Händen die an seine Brust angewachsene Geige, nimmt alle seine Kraft zusammen und reißt sie mit einem Schrei los, mit einem Ruck seines Körpers.

Das Blut fließt in Strömen aus seiner Brust. Das Publikum und selbst der Fürst klatscht wie von Sinnen Beifall und ruft: Bravo! Bravo! Mehr aber als alle andern klatscht Anton Jegoritsch selbst, strahlend, glückselig. Da tritt der Professor auf die Bühne heraus und ruft: „Ich habe ihn zum Virtuosen gemacht! Sein Ruhm ist mein Ruhm!“ „Nein!“ antwortete Anton Jegoritsch, „Sein Ruhm ist **mein** Ruhm! Mein! Mein! Mein!“

Sie fangen an zu streiten, sich zu prügeln, und niemand merkt, wie er sich in dieser Zeit sich verblutet und stirbt. — —

Entsetzt wacht Mitinka auf und greift nach der Brust, welche in der That unerträglich schmerzt. Es dämmert bereits. Im Zimmer erkennt er schon undeutlich die Gegenstände. Das erste, das ihm in die Augen fällt, ist seine Geige, welche aus dem offenen Kasten heraussieht. Der erste Gedanke, der ihm in den Kopf kommt, ist der an den heutigen öffentlichen Abend: der Erfolg, die allgemeine Bewunderung, Einladungen, Gesellschafts-Abende, Konzerte, — zu Hause aber das ewige Spielen, das ewige Pressen der Brust bis zum Wahnsinn, bis der letzte Tropfen Kraft heraus ist! Und je mehr sein Erfolg wachsen wird, desto zudringlicher und unabläßiger werden die zärtlichen Bitten Anton Jegoritschs sein: „Mitinka, mein Täubchen! mein Liebchen! Spiele die Uebung 23; der Herr Professor hat gesagt . . .“

Da kommt die Verzweiflung über ihn. Das Leben erscheint ihm wie ein enger, dunkler Kerker, aus welchem er nur herausgezogen wird, um dem Publikum zu zeigen, welche Fortschritte er gemacht hat, und dann sperrt man ihn wieder ein. Die Geige, das ist das Marterwerkzeug; Anton Jegoritsch und der Professor sind die Kerkermeister, die Folterknechte, die Henker, welche jedem seiner Athemzüge folgen.

Er dreht den Kopf nach der Thür und horcht in Todesangst. Es schlägt 7 Uhr. Gleich wird **Er** aufstehen, ihm die Milch bringen und sagen: „Mitinka, spiele, gieb Dir rechte Mühe, mein Täubchen! Heute ist der öffentliche Abend . .“

Das Knistern eines angebrannten Schwefelholzes, das Schlürfen von Pantoffeln — — der Kerkermeister kommt! Er ist hinausgegangen, wahrscheinlich in die Küche, um Milch zu holen. In einer halben Stunde wird er wieder da sein — und dann wieder die Geige, wieder das Spielen, ohne Ausweichen, ohne Ende, das ewige, einförmige, widerwärtige Spielen, um des „Ruhmes“ willen!

Mitja steht auf, er gräbt die Zähne in die untere Lippe, bis das Blut kommt. „Warte Du nur, Papa, warte Du nur, ich werde Dich berühmt machen!“

Er ist bleich wie das Tuch seines Bettes. Seine Augen, voller Thränen, irren umher; sein magerer Körper zittert wie im Fieber; in seinem Kopfe hat nur ein Gedanke Raum: Eilen! In einer halben Stunde kommt der Kerkermeister! — —

Und er beeilt sich. Mit zitternder Hand greift er nach seinem ledernen Gürtel und befestigt dessen eines Ende an dem Haken, an dem sein Handtuch hängt; dann macht er eine Schlinge und bleibt einen Augenblick stehen. Er bekreuzt sich inbrünstig und andächtig. Große Thränen fließen unaufhaltsam über seine Wangen.

Es ist etwas, das ihm leid thut. Etwas hält ihn zurück. Ist es die Mutter, sind es die Schwesterchen? — Aber gleich wird der Kerkermeister kommen! Keine Minute darf mehr verloren werden! Er bekreuzt sich wieder, drückt die Augen zu und wirft sich die Schlinge um den Hals. —

* * *

Am selben Tage um zehn Uhr morgens kam eine Frau ins Konservatorium gelaufen, mit wirrem Haar, in leichtem Kleid, obgleich es draußen grimmig kalt war. Sie weinte, schrie, rang die Hände, konnte aber nichts erklären. Man führte sie zum Direktor, der sie sich in einen Sessel niedersetzen ließ und sagte: „Beruhigen Sie sich und erklären Sie, was vorgefallen ist! Wir werden alles thun, was von uns abhängt, um Ihr Los zu erleichtern!“

Der Direktor schämte sich aber selber wegen dieser liebenswürdig und theilnehmend ausgesprochenen Worte, als er endlich erfuhr, daß vor ihm Mitja Spiridonofs Mutter stand, und daß

ist in Berlin folgende Meldung eingelaufen: Hauptmann von Estorff hat die Hottentotten in zwei Gefechten am 18. und 19. April bei Siegfeld, nahe Gobabis, in die Flucht geschlagen. Am 7. Mai erstürmte Major Leutwein, unterstützt von Leuten Wittboois und des Oberhäuptlings der Herero, Samuel Maherero, die Werft des aufständischen Herero-Häuptlings Kahimema. Lieutenants Schmidt und Eggers, Unteroffiziere Pitt und Alschaefski gefallen, Lieutenant Helm leicht verwundet. — Ueber die Tragweite dieser Waffenerfolge läßt sich freilich aus den vorstehenden knappen Meldungen noch kein sicheres Bild machen.

Der italienische Ministerpräsident Rudini hat am Montage in der italienischen Deputirtenkammer bedeutsame Erklärungen über das Verhältniß Italiens zum Dreibunde und zu den andern Großmächten abgegeben. Der Radikale Imbriani hatte in seiner bekannten Weise den Dreibund angegriffen und behauptet, die meisten Schäden Italiens seien aus dem Dreibunde hervorgegangen. In seiner Erwiderung trat Rudini warm für den Dreibund ein. Der Bund zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien sei eine Nothwendigkeit. Wenn er nicht bestände, so müßte man ihn schaffen. Der Dreibund habe Italien niemals auch nur die geringste Last auferlegt, während er den Erfolg gehabt habe, den Frieden lange Jahre hindurch zu erhalten. Italien befände sich im Dreibund unter denselben Bedingungen wie Oesterreich und Deutschland, und es werde am Dreibunde festhalten. Das ist die Quintessenz der Rudinischen Rede. Dieses feste, auf den Frieden gerichtete Bündniß schließt jedoch nicht aus, daß jeder der Dreibundstaaten mit den übrigen Mächten freundschaftliche Beziehungen unterhält. So wird denn auch Italiens auswärtige Politik, nach der Erklärung Rudinis, dieselbe bleiben. In erster Linie kommt hier England in Betracht, dessen Interessen sich mit denen Italiens im Mittelmeere berühren. Aber auch auf die Anbahnung eines guten Verhältnisses zu Rußland und Frankreich legt Rudini großes Gewicht. Noch ein Moment ist aus der Rede des italienischen Ministerpräsidenten hervorzuheben: die außerordentliche Wärme, mit der er die Person unsers Kaisers vertheidigte, die von Imbriani in so ungebührlicher Weise in die Debatte gezogen war, daß ihm ein Ordnungsruf ertheilt werden mußte. Lebhafter und anhaltender Beifall belohnte Rudini, als er Kaiser Wilhelm II. „einen warmen und aufrichtigen Freund Italiens und einen Herrscher von sehr edlem Geist und hoher Gesinnung“ nannte.

Wie aus Florenz berichtet wird, herrscht in allen Ortschaften, in denen die Strohhutflechterinnen die Arbeit eingestellt hatten, vollständige Ruhe.

Die Ernennung des Marquis Noailles zum französischen Botschafter in Berlin ist nunmehr vollzogen worden.

Der Zar sandte an den Präsidenten Faure folgende Depesche: „Die Kaiserin und ich sind freudig berührt von dem Glückwunsche, welchen Sie uns gesandt haben. Ich war der lebhaften Sympathie Frankreichs sicher, und es berührt Mich besonders angenehm, Frankreich mit uns einig zu wissen in diesem feierlichen Augenblicke. Ich danke Ihnen aufrichtig für diese neuen Beweise, welche Sie mir hierfür gegeben haben, und die Gesinnungen, welche Sie mir persönlich ausdrückten. Nikolaus.“

Aus Anlaß der Zarenkrönung in Moskau waren die russischen Grenzen für drei Tage gesperrt, niemand durfte sie passiren.

Vor Kanea auf Kreta sind die ersten fremden Panzerschiffe eingetroffen, die viel zur Beruhigung der Bevölkerung beitragen. Den „Times“ wird aus Kanea gemeldet: Alle Läden sind geschlossen, das Geschäft stockt völlig, keinerlei Verkehr wird mit der Umgebung gepflogen. Die fremden Konsulate sind mit Flüchtlingen angefüllt und werden stark bewacht.

Im Nordwesten von China ist aufs neue ein Aufstand der Mohammedaner ausgebrochen. Die Stadt Kia-Ju-Ku-Ang ist von den Aufständischen, welche in westlicher Richtung vorrückten, eingenommen worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai 1896.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute Mittag den Kultusminister Dr. Bosse zum Vortrage, welchem auch der Kabinetschef v. Lucanus und der Präsident des Oberkirchenrathes Barkhausen, sowie der Geh. Oberbaurath Professor Adler beiwohnten. Die Kaiserin empfing den bisherigen französischen Botschafter Herbette mit Gemahlin in Abschiedsaudienz.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten heute Abend im ehemaligen Kroll'schen Etablissement der Festfeier der deutschen Chirurgischen Gesellschaft bei.

— Der Kaiser hat zum Bau einer deutschen Schule in Athen 13000 Mk. gespendet.

— Der Generalmajor z. D. v. Doetinchem de Rande, bis 1886 Generalmajor der Armee, ist in Berlin nach langen Leiden im Alter von 66 Jahren gestorben.

— Der Landeshauptmann Major Leutwein, ein geborener Badenser, erhielt anläßlich seines jüngsten Sieges über die Hottentotten vom Großherzog von Baden das Ritterkreuz des Zähringer Löwen 1. Klasse.

— Major von Wissmann ist heute an Bord des Packetdampfers „Irawady“ in Marseille angekommen.

— Zeremonienmeister von Kotze ist gestern von seiner italienischen Reise zurückgekehrt. Das kriegsgerichtliche Urtheil wegen des Duells mit dem Freiherrn von Schrader unterliegt jetzt erst der Bestätigung des Kaisers. Eine diesbezügliche Eröffnung ist Herrn v. Kotze bisher nicht zugegangen.

— Der „Staatsanz.“ veröffentlicht die an die Regierungspräsidenten u. s. w. ergangenen Ministerialverfügung zur Vereinfachung des Geschäftsganges und zur Verminderung des Schreibwerks im Verwaltungsbereich der Regierungen. Danach hat u. a. die Anwendung der Kurialien „gehorsamst, ergebenst, geneigtest, gefälligst u. s. w.“, die Anrede mit „Euer Hoch-, Hochwohl- und Wohlgeboren“, der Submissionsstrich und bei der Unterschrift die Wiederholung der am Eingange des Schriftstücks bereits erfolgten Bezeichnung der Behörde zu unterbleiben.

— Die Budgetkommission des Reichstags ist zum 3. Juni vom Vorsitzenden von Kardorff einberufen worden, um den Gesetzentwurf betr. die Umformung der 4. Bataillone und den Nachtragsetat in Berathung zu ziehen.

— Die in Hamburg tagende deutsche Lehrer-Versammlung erklärte sich in der heutigen Sitzung nach längerer Berathung gegen den Gebrauch der Vollbibel im Religionsunterricht der Volksschule und sprach sich für ein biblisches Lehrbuch aus, das nach pädagogischen Grundsätzen für die Bedürfnisse des Religionsunterrichtes bearbeitet und nach Form und Inhalt geeignet ist, den Gebrauch der Vollbibel vorzubereiten. Danach wurde die Lehrerversammlung geschlossen.

Stuttgart, 28. Mai. Bei Eröffnung des 7. evangelisch-sozialen Kongresses wurde derselbe im Auftrage der Regierung durch den Oberregierungsrath Holland begrüßt. Sodann beantragte der geschäftsführende Ausschuß eine von Professor Wagner-Berlin begründete Resolution, in welcher dem Bedauern über den Austritt Stöckers aus der Vereinigung Ausdruck gegeben wird. Die Resolution wurde angenommen und es wurde beschlossen, von der Annahme derselben Stöcker Mittheilung zu machen. Ferner nahm der Kongreß einstimmig eine Resolution an, worin ausgesprochen wird, daß die Diener und Zugehörigen der evangelischen Kirche bei der Abstellung der gesellschaftlichen und moralischen Schäden mitwirken müssen, daß ferner der Kongreß die evangelischen Kirchenbehörden bittet, den evangelischen Geistlichen die sich hieraus nothwendig ergebende Freiheit zu gewähren.

Die Krönungsfeierlichkeiten in Moskau.

Moskau, 28. Mai. Gestern Mittag fand während anderthalb Stunden Empfang der Mitglieder des heiligen Synod, der hohen Geistlichkeit, der Vertreter der nicht orthodoxen christlichen Konfessionen, der Mitglieder des Reichsrathes, der Minister, der Mitglieder des Staatsrathes, der Staatssekretäre und der Vertreter des Adels, der Landschaften und der Städte statt, welche dem Kaiser und der Kaiserin anläßlich der Krönung ihre Glückwünsche darbrachten. Der Empfang war in dem Andreassaal des Kremlschlosses. Der Kaiser stand in der Nähe des Thrones, links von ihm die Kaiserin mit der Krone auf dem Haupte. Ferner wohnten dem Empfange die Großfürsten und Großfürstinnen bei. Die Glückwünschenden traten in einzelnen Gruppen heran und überreichten Salz und Brot in kostbaren Schüsseln, oder kunstvoll gearbeitete Heiligenbilder. Der Kaiser dankte huldvollst, die Kaiserin reichte den Deputirten die Hand zum Kuß. — Abends um 7 Uhr fand ein Festmahl für die Geistlichkeit und die höchsten Rangklassen statt. — Auf der deutschen Botschaft fand abends ein Festmahl für die Mitglieder der hohen russischen Gesellschaft statt mit darauf folgendem Tanz. Abends erfolgte wieder festliche Beleuchtung der ganzen Stadt einschließlich des Kreml.

Moskau, 28. Mai. Das Kaiserpaar empfing heute den Emir von Buchara, dem der Titel „Hoheit“ verliehen worden ist und den Khan von Khiwa in Audienz, welcher den Titel „Durchlaucht“ mit dem Rang eines Generallieutenants im Orenburgischen Kosakenheere erhalten hat, und nahm den Dank beider Fürsten für die erwiesenen Auszeichnungen entgegen. Außerdem wurden heute zur Abstattung ihrer Glückwünsche empfangen die Botschafter der auswärtigen Mächte, die Gesandten, die Generalität und andere hohe Militärchargen, die ausländischen militärischen Abordnungen, die Hofchargen, Abordnungen nichtchristlicher asiatischer Körperschaften und Vertreter der Landbevölkerung. Von den inländischen Abordnungen wurden dem Kaiserpaare Brot und Salz, sowie Heiligenbilder dargebracht.

Moskau, 28. Mai. Der päpstliche Nuntius Agliardi wurde gestern vom Kaiser empfangen und richtete eine lateinische Ansprache an denselben. Ebenso nahm der Nuntius am Festmahle theil. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute abgereist.

Moskau, 28. Mai. Heute Nacht entstand in einem Thurm des Kreml infolge Kurzschlusses der elektrischen Leitung ein Brand, welcher durch die wachthabende Feuerwehr alsbald gelöscht wurde.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 27. Mai. (Kriegerdenkmal. Frühjahrs-Bullenkörung.) Mit der Erbauung des Kriegerdenkmals auf dem Marktplatz ist heute begonnen worden. Die Einweihung des Denkmals, an welcher sich sämmtliche Kriegervereine des Kreises und die Gewerkvereine der Stadt betheiligen werden, findet Ende Juni statt. — Bei der diesjährigen Frühjahrs-Bullenkörung sind im Kreise 37 Bullen angekört worden. Davon sind 33 Holländer, 2 Simmenthaler, 1 Schweizer und 1 Landauer. Von der Landwirthschaftskammer sind acht Stationen besetzt.

):(**Krojanke**, 28. Mai. (Erhöhung des Kämmerergehaltes.) Nachdem die von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossene Erhöhung des Kämmerergehaltes von 1223 auf 1500 Mark seitens des Magistrats in der angegebenen Höhe abgelehnt worden war, hat erstere Körperschaft nach nochmaliger Berathung das Gehalt auf 1400 Mark festgesetzt.

Elbing, 28. Mai. (Tarifkonferenz.) In den Räumen der Ressource Humanitas fand heute eine Kommissionssitzung von Mitgliedern des Bezirkseisenbahnraths und Mitgliedern der Eisenbahndirektionen Bromberg, Danzig, Königsberg und Kattowitz statt. Die Berathungen waren nicht öffentlich und betrafen Tarifangelegenheiten. Auf dem Ergebniß der Berathungen sollen die Vorschläge aufgebaut werden, die dem Bezirkseisenbahnrath demnächst unterbreitet werden.

Danzig, 28. Mai. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident v. Goßler traf gestern in Berlin ein, wo er an dem Begräbniß des ertrunkenen Referendars von Bötticher, des Sohnes des Staatssekretärs, theilnahm. — Die Greifswalder Geographische Gesellschaft begab sich heute mittels Sonderzuges nach Marienburg und von dort mit einem Extradampfer nach dem neuen Weichseldurchstich. — Der Leiter des Danziger Gesangvereins Georg Schumann hat nunmehr endgiltig die Stellung als Leiter des philharmonischen Orchesters in Bremen übernommen. — Der Eisenbahnbetriebssekretär Meyer wurde heute plötzlich irrsinnig und mußte aus seiner Behausung mit großer Mühe nach der Irrenstation gebracht werden. — Vor etwa 4 Wochen nahm sich in der Radaune ein Kanonier vom hiesigen Feldartillerie-Regiment das Leben. Seine Leiche wurde in dieser Woche an der Lohmühle gefunden. — Durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe tödtete sich am Sonnabend Nachmittag der noch in jugendlichem Alter stehende Restaurateur Kaether, welcher am Holzmarkt ein größeres Etablissement besaß. Mißliche pekuniäre Verhältnisse sollen der Grund zu der verzweifelten That gewesen sein.

Putzig, 26. Mai. (Die hiesige Schmiede- und Schlosser-Innung) feiert am 16. und 17. Juni das Fest ihres 300jährigen Bestehens. Zu diesem Feste hat sich die Innung eine Fahne angeschafft.

Bromberg, 27. Mai. (Verschiedenes.) Unter großer Betheiligung der Bürgerschaft und der städtischen und staatlichen Behörden fand am 2. Pfingstfeiertage nachmittags die Beerdigung des am Freitag plötzlich verstorbenen Kaufmannes und Stadtverordneten-Vorstehers Ludwig Kolwitz statt. Sehr groß war die Fülle der gespendeten Kränze, darunter die meisten riesig groß und kostbar. Der Verstorbene, welcher auch dem Bezirks-Ausschusse als Beisitzer angehörte, erfreute sich unter seinen Mitbürgern großer Achtung. — Bei dem gestern beendeten Pfingst-Schießen unserer Schützen-Gilde erschoß sich die Königswürde Büchsenmacher Turadt von hier. — Am 1. Pfingstfeiertage unternahmen 30 Radfahrer, darunter auch junge Damen, eine Fahrt nach Zempelburg. Abends um 8 Uhr trafen sie wieder hier ein. Sie hatten diese Tour, 120 Kilometer, in 12 Stunden einschließlich der Mittagspause 2c. zurückgelegt.

Ostrowo, 28. Mai. (Die hiesige Strafkammer) verurtheilte den Hausbesitzer und Waisenvater des Martinstifts namens Knappe wegen Sittlichkeitsverbrechens zu fünfjährigem Zuchthause.

Posen, 27. Mai. (Der polnische Turnverein „Sokol“) hatte an Magistrat und Stadtverordnete das Ersuchen gerichtet, ihm einen Beitrag für das im August d. Js. in Posen stattfindende große polnische Turnfest zu bewilligen. Der Magistrat hat dieses Gesuch abgelehnt. Um den Antrag zur Berathung in der Stadtverordneten-Versammlung zu bringen, bedurfte er nach der Städteordnung der Unterstützung von mindestens fünf Mitgliedern. In der heutigen Stadtverordnetensitzung erhoben sich aber nur die anwesenden vier polnischen Stadtverordneten, sodaß das Gesuch des „Sokol“ auch von dieser Körperschaft abgelehnt ist.

Lauenburg i. Pom., 25. Mai. (Eine ehrliche Haut) ist ein „Bruder Straubinger“, der hier dieser Tage fechtend die Stadt durchzog. Ein Herr stiftete ihm eine Hose. Bald aber kam der Beschenkte wieder zurück und übergab dem Herrn einen 20-Markschein, den er in der Hose gefunden hatte. Hocherfreut über diese Ehrlichkeit übergab der Herr dem Wanderer 10 Mk. als Geschenk.

Treptow a. R. (Pommern), 26. Mai. (Ein begnadigter Zuchthäusler) stieg vor einigen Tagen auf dem Nachbarbahnhofe Gumin aus, um nach 32jähriger Inhaftirung in Naugard sein Heimatsdorf Darsow aufzusuchen, welches er als Mörder verließ. Er vermochte die Heimat nicht zu erkennen und erreichte sein Ziel nur mit Hilfe Fremder. Ein Beamter der Strafanstalt mußte den Begnadigten in den Zug geleiten, da derselbe die jetzt geltenden Münzen nicht kennt.

Aus Pommern, 28. Mai. (Das diesjährige Herbstmanöver des zweiten Armeekorps) findet in Vorpommern in der Nähe von Stralsund statt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Mai 1896.

— (Ministerbesuch.) Von Allenstein kommend, traf der Herr Justizminister Schönstedt gestern Abend hier ein und nahm mit seinen Begleitern, den Herren Justizministerialdirektor Dietsch und Geheimrath Dr. Holtgreven, im Hotel „Schwarzer Adler“ Absteigequartier. Empfangen wurde der Herr Minister hier auf dem Bahnhof von den aus Marienwerder eingetroffenen Herren Senatspräsident Hassenstein, Oberstaatsanwalt Wulff und Oberlandesgerichtsrath und Departementschef Claassen, sowie den Spitzen der hiesigen Justizbehörden. Heute hatte das Landgerichtsgebäude aus Anlaß des hohen Besuches geflaggt. Der Herr Minister konferirte heute Vormittag in Angelegenheit der Erbauung des neuen Amtsgerichtsgebäudes und nahm um 1 Uhr im Artushof mit den übrigen Herren das Mittagessen ein.

---

die Hoffnung und der künftige Ruhm des Konservatoriums sich in seinem Zimmer an seinem ledernen Gürtel erhängt hatte, und daß sein Vater wahnsinnig geworden sei, sodaß er nichts mehr hören oder sehen will und nur Mitjas Geige an seine Brust drückt und sagt: „Das ist mein Sohn! Das ist mein Sohn! Das ist mein Ruhm!“ Als man dem Professor Mittheilung machte, schwankte er und fiel schwer auf einen Stuhl. Es hätte ihn beinahe der Schlag gerührt; auch er hatte eine große Chance zum Ruhm verloren.

Am andern Tage ging das ganze Konservatorium zum Begräbniß von Mitja Spiridonof. Die Knaben trugen seinen Sarg. Seine durch den schrecklichen Kummer ganz zu Boden gedrückte Mutter war auch da, ebenso sein Schwesterchen. Nur Anton Jegoritsch war nicht zugegen. Man hatte ihn in ein Irrenhaus schaffen müssen, da er angefangen hatte, neben Mitjas Sarg hin- und herzuspringen und Lästerworte auszustoßen.

Plaudereien von der Berliner Ausstellung.

Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen. Das gilt auch von der Berliner Gewerbe-Ausstellung. Es giebt Leute, die meinen, die ganze Ausstellung sei nur eine Art Dresdener Vogelwiese in vergrößertem Maßstab. Andere nennen sie eine vergrößerte Spezialitätenbühne. Wieder andere — und so fort. Sie haben alle recht und alle unrecht. Es ist eben von allem etwas da, und wenn einer da nicht irgend etwas findet, was ihn interessirt, so interessirt er sich eben überhaupt für nichts auf der Welt.

Die Ausstellung mit ihren Appendixen ist von seltener Reichhaltigkeit. Vom Berliner Gewerbefleiß giebt das Hauptausstellungsgebäude ein anschauliches Bild, welches in zahlreichen, durch den Park verstreuten Sonderbauten noch ergänzt werden kann. Die chemische Industrie, die Nahrungs- und Genußmittel, die Photographie, Sportwesen 2c. haben in besonderen Gebäuden Unterkunft gefunden, ebenso das Unterrichtswesen. Wer Sinn für das Historische hat, der wandelt gen Alt-Berlin, welches am Gestade des Karpfenteiche aufgebaut ist, mit seinem alten Gemäuer, den niedrigen, verwinkelten Häusern und engen, unregelmäßigen Straßen und Gäßchen. Freilich herrscht da ein sehr modernes Leben, trotz der alten Trachten, die sich da im Gewühl bewegen. Um Alt-Berlin schmiegt sich die Kolonial-Ausstellung, welche uns die Bekanntschaft mit unseren dunkelfarbigen Landsleuten und Schutzbefohlenen aus Kamerun und Deutsch-Ost- und Deutsch-Südwest-Afrika in bequemster Weise vermittelt. Wer orientalisches Leben und Treiben vor Augen geführt haben will, kann das für fünf Nickel in der Ausstellung in Kairo haben. Da wandeln wir durch eine echte und rechte orientalische Stadt mit ihren Bazaren, Cafés und Moscheen. Wir sehen den Handwerkern zu, welche da vor den Augen der Vorübergehenden ihr Tagewerk verrichten und erwehren uns nur mit Mühe der arabischen Burschen, die uns mit Gewalt die Stiefel putzen wollen, als ob das für die bevorstehende Wüstenwanderung so dringend nöthig wäre. Blumenverkäuferinnen mit verhängten Gesichtern, die nur die gluthenden Mandelaugen zeigen, drängen uns ihre leichte Waare auf. Im Hintergrunde aber ist die Wüste, denn der Raum ist kostspielig. Da treten wir mit heiligem Schauer in einen alten Isistempel. Zwischen diesem und einer vom Zahne der Zeit arg benagten Pyramide liegt ein Palmenhain, unter dem Beduinen ihr Lager aufgeschlagen haben. Die Beduinenweiber, die ihre Gesichter unverhüllt zeigen, treiben ihre besondere Industrie: sie bieten egyptische Kupfermünzen zum Kauf an und wollen dieselben versilbert oder gar, wenn es sein kann, vergüldet haben. Hier hat der Ausstellungsbesucher Gelegenheit, das Schiff der Wüste zu besteigen, oder, wenn ihm das Kameel zu unbequem ist, sich einen der kleinen, leichten und doch so tragfähigen Esel zu miethen, just so wie an den Ufern des Nil.

Wer aber dem bunten Gewoge und dem fremden Flitterkram das solide, vaterländische Gebräu vorzieht, der hat im „nassen Viereck“, der lustigen Bierstadt direkt am grünen Strand der Spree, die Qual der Wahl. Unweit davon erhebt sich das Gebäude der Fischereiausstellung, die alles umfaßt, was mit der Fischzucht und mit dem Fischereigewerbe zusammenhängt. Auch die Marine ist vertreten, und von den Marineschauspielen dröhnt und knallt es lustig herüber. Und wer partout Vogelwiese haben will, der findet, weit draußen im Vergnügungspark, was sein Herz ersehnt, Karoussel, Menagerie, Luftballon an der Strippe, Tingeltangel und was man sonst will. P.

— (Militärische Personalien.) Durch Verfügung des Generalkommandos XVII. Armee-Korps vom 28. d. M. haben die Büchsenmacher Herzberg und Droß vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 die Berechtigung zum Tragen des Offizier-Seitengewehres mit goldenem Portepee erhalten.

— (Bezirksveränderung.) Des Königs Majestät haben mittelst allerhöchsten Erlasses zu genehmigen geruht, daß die im Kreise Thorn belegenen Landgemeinden Ostrowo und Grabowitz zu einer Landgemeinde mit dem Namen Grabowitz vereinigt werden.

— (Russische Krönungsfeier.) An der deutsch-russischen Grenze ist die Feier der Zarenkrönung in vielen Orten unter Theilnahme deutscher Gäste festlich begangen worden, so in Mlawa, Dobrzyn, Poln. Leibitsch und Alexandrowo. Ueberall, wo sich die deutschen Gäste sehen ließen, wurden sie, vorzugsweise von den Beamten, mit der größten Zuvorkommenheit und ausgesuchtesten Höflichkeit behandelt. Bei der Feier in Poln. Leibitsch ist es leider nicht ohne einen Unglücksfall abgegangen: ein russischer Soldat wollte Freudenschüsse abfeuern und schoß dabei einem Besitzer aus Dobrzewitz durch das Handgelenk. Der Verunglückte wurde sofort zur ärztlichen Behandlung nach Thorn gebracht. In Alexandrowo fand am Mittwoch um 2 Uhr mittags im Zollgebäude ein Festdiner statt, an welchem ca. 100 Herren theilnahmen. Nach dem Kaisertoast des Zolldirektors intonirte die aus Thorn hinübergekommene Kapelle der 61er die russische Nationalhymne. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde die Stadt mit Bahnhof und der schönen Anlage großartig illuminirt. Den Schluß bildete ein Ball in der Privatwohnung des Vorstehers im Bahnhofsgebäude. Die Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz fand mit ihren Musikpiecen lebhaften Beifall. Auf Verlangen spielte Herr Kapellmeister Rieck die preußische Nationalhymne, die „Wacht am Rhein" und andere patriotische Lieder.

— (Aufhebung der gemischten Transitlager.) Die amtliche „Berliner Korrespondenz" wiederholt heute die Mittheilung von der Aufhebung der gemischten Transitlager. Sie schreibt: Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 13. Mai d. J. beschlossen, daß in den Orten Tilsit, Thorn, Inowrazlaw, Berlin, Ruhrort, Duisburg, Elbing, Rosenheim, Leipzig, Freiburg, Elsfleth, Bremen, Vegesack und Hamburg gemischte Transitlager von den in Nr. 9 des Zolltarifs genannten Waaren nicht mehr zu gestatten und die daselbst vorhandenen derartigen Lager mit dem Ablauf des Monats September d. J. aufzuheben sind.

— (Aus dem Reichs-Versicherungsamt.) Der Landwirth Kühn war verunglückt, als er sich auf dem Wege zur Stadt Briesen befand, um dort bei der Bestattung der Leiche des Landwirths Pfennig behilflich zu sein. Die westpreußische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft lehnte jede Entschädigung ab. Das Reichs-Versicherungsamt wies jetzt den Rekurs des Verletzten zurück und führte aus, wenn auch die Behauptung des Klägers richtig ist, daß er für diese aus Gefälligkeit unternommene Hilfeleistung späterhin entsprechende Gefälligkeitsdienste der Wittwe oder des Sohnes des Verstorbenen für seine Landwirthschaft zu erwarten gehabt hätte, so kann doch jene Theilnahme an der Bestattung nicht mehr dem landwirthschaftlichen Betriebe des Klägers zugerechnet werden. Wohl hat das Reichs-Versicherungsamt schon anerkannt, daß Gefälligkeitsleistungen unter Nachbarn auf dem Lande, wo sie einer allgemeinen Sitte entsprechen und dem eigenen Betriebe gelegentliche Gegenleistungen sichern, als Ausfluß des landwirthschaftlichen Betriebes anzusehen sind. Es handelt sich aber dabei immer um eine Nutzbarmachung von Einrichtungen des landwirthschaftlichen Betriebes, die im vorliegenden Falle nicht in Frage steht. Indessen, wenn auch nicht in Abrede gestellt werden soll, daß unter Umständen auch Leistungen, die nicht in der Herleihung solcher äußerer Einrichtungen, sondern in persönlichen Diensten bestehen, unter dem Gesichtspunkt der Gefälligkeit noch mit dem eigenen landwirthschaftlichen Betriebe des sie Leistenden versichert sein können, so ist doch die Leistung des Klägers derart höchstpersönlicher Natur, daß diese Anschauung hier nicht platzgreifen kann. Jeder Zweifel hiervon entfällt vollends, wenn die neuen Angaben des Klägers der Entscheidung zu Grunde gelegt werden; danach war die Zuziehung des Klägers zur Leichenbestattung in seiner Eigenschaft als Mitglied der Baptistengemeinde zu Briesen erfolgt. Nach Angabe des Klägers sei es bei den Baptisten üblich, daß das Begräbniß von den Gemeindemitgliedern besorgt werde, damit Zechgelage vermieden würden. Hiermit ist die Annahme, der Kläger habe den Weg nach Briesen im Interesse seines landwirthschaftlichen Betriebes unternommen, nicht vereinbar.

— (Aufnahme eines Blinden.) Auf Vorschlag des Kreisausschusses Thorn hat der Herr Landesdirektor der Provinz Westpreußen die Aufnahme des Blinden Friedrich Wilhelm Walter in Scharnau in die Wilhelm-Augusta-Blindenanstalt zu Königsthal bei Langfuhr genehmigt.

— (Vom Schießplatz.) Das Fuß-Artillerieregiment v. Linger (Ostpreußisches) Nr. 1 verläßt nach beendeter Schießübung auf dem Artillerieschießplatz morgen früh die Garnison Thorn.

— (Revision der Maaße und Gewichte.) Der Magistrat bringt zur Kenntniß der Gewerbetreibenden, daß in nächster Zeit die technische Revision der Gewichte, Maaße und Waagen in den Geschäftslokalen der Neustadt, Fischer-, Bromberger- und Jakobs-Vorstadt stattfinden wird.

— (An das Stadtfernsprechnetz) sind neu angeschlossen: Henius Nr. 112, Safian Nr. 113, Schultz-Schießplatz Nr. 114 und K. Pagowski Nr. 115.

— (Radfahrer-Verein „Vorwärts".) Das geplante größere Rennen des Radfahrervereins „Vorwärts" von 1889 findet Ende Juni statt und wird mit demselben das Gaurennen des Gaues 25 (Posen) verbunden. Infolge dieser Veranstaltung dürften recht viel auswärtige Bundesmitglieder zum Gautag erscheinen, die wahrscheinlich sich auch an den Rennen betheiligen werden. — Neu aufgenommen sind zehn neue Mitglieder in den Verein.

— (Briefmarkensammler-Verein.) Am Sonntag Vormittag 9 Uhr findet im Restaurant Schlesinger eine Besprechung zwecks Gründung eines Briefmarkensammler-Vereins statt.

— (Oper.) Gestern ging die fünfaktige tragische Oper „Die Jüdin" von Halevy in Szene, die schon seit der Zeit der Direktion Schöneck im alten Stadttheater hier nicht mehr gegeben worden ist. Man hätte deswegen von der Oper eine besondere Anziehungskraft auf unser Theater- und Musikpublikum erwarten sollen, der Besuch war aber nur mittelmäßig. Was die Vorstellung selbst anlangt, so stand sie, wie wir gern anerkennen, auf einem höheren Niveau der Leistungsfähigkeit als die beiden vorangegangenen Vorstellungen. Die Aufführung war trotz der großen Anforderungen, welche die Oper an Orchester und Sänger stellt, eine abgerundete und bot auch gute Einzelleistungen. In der Titelpartie führte sich Fräulein Möbus, die gestern zum ersten Male auftrat, sehr vortheilhaft ein. Ihre Darstellung war von dramatischer Lebhaftigkeit und zeigte, daß die Künstlerin tiefes künstlerisches Verständniß besitzt. Die Stimme hat Wohlklang und Modulationsfähigkeit und der Gesang zeugte von tüchtiger Schulung. Die Dame trat auch in reichem Kostüm auf. Wir glauben, daß die Besetzung des Faches der dramatischen Sängerin mit Fräulein Möbus den Beifall des Publikums finden wird. Herr Dr. Alfieri bestätigte in der Partie des Eleazar unsere bei der „Freischütz"-Aufführung ausgesprochene Annahme, daß er eine schauspielerisch wie gesanglich hervorragende Kraft ist. Seine Durchführung der Partie war eine vorzügliche. Auch Fräulein Zascha als Eudora und die Herren Kummer, Brogni, und Titkary, Leopold, befriedigten. Herr Titkary entwickelte sein Stimmmittel gestern kräftiger. Die Zuhörer spendeten den Darstellern ermunternden Applaus.

Wie wir hören, wird die für heute Abend angesetzte Vorstellung nicht stattfinden. Statt der „Regimentstochter" sollte der „Waffenschmied" gegeben werden.

— (Die „Menagerie Continentale") ist hier eingetroffen und wird morgen eröffnet. Ueber dieselbe liegt uns folgender Zeitungsbericht vor: „Sämmtliche Thiere sind wahre Prachtexemplare, wie man sie selten bei derartigen Schaustellungen zu sehen bekommt; sie sind gut genährt und machen namentlich wegen ihrer Sauberkeit einen günstigen Eindruck. Die Dressuren aber übertrafen unsere Erwartungen bei weitem; nicht die Anwendung der Peitsche, sondern ein Blick des Auges genügte, um die Thiere an ihren Platz zu dirigiren. Die Stuhlpyramide, von zwei nubischen Löwen und einer dänischen Tigerdogge unter Leitung des Dresseurs Mr. Charles ausgeführt, gelang geradezu überraschend. Herrn Charles wurde für diese Musterleistung seiner Zöglinge seitens des Publikums lebhafter Beifall zu theil. Ungetheilte Aufmerksamkeit erregte die Vorführung der erst seit kurzer Zeit sich in Gefangenschaft befindenden Löwin „Cora"; hier gab genannter Herr Proben seiner Unerschrockenheit und eisernen Willenskraft. Sodann führte Frl. Rosa vier Wölfe vor, welche sich als Reifenspringer, Läufer auf rollender Tonne u. s. w. produzirten und in Gemeinschaft mit einem Lamm ein gemüthliches Familienleben inszenirten. Frl. Frederika zeigte hierauf eine gewaltige Boa Konstriktor. Zum Schluß findet bei allen Vorstellungen „Fütterung sämmtlicher Raubthiere" statt. Wir können den Besuch der Menagerie allen empfehlen".

— (Zirkus.) Auch ein Zirkus trifft hier in den nächsten Tagen ein, der norwegische Zirkus Kolter-Malmström, welcher gegenwärtig in Bromberg Vorstellungen giebt. Der Zirkus hat ein Personal von 50 Artisten und Artistinnen und einen Marstall von 30 Manege-, Schul- und Freiheitspferden und verfügt auch über ein aus sechs Damen bestehendes Balletensemble.

— (Zur Beachtung.) Die Zeit, während welcher Gewitter an der Tagesordnung sind, ist wieder da. Wir möchten daher auf die Nothwendigkeit der Untersuchung der Blitzableiter aufmerksam machen, denn ein nicht gut funktionirender Blitzableiter bildet bekanntlich für jedes Gebäude eine Gefahr, die oft nicht in gleichem Maße vorhanden ist, wenn ein solcher überhaupt fehlt.

— (Wenn man von verbotenen Früchten nascht.) Zwei Lehrer von Mocker trafen dieser Tage auf dem Wege zum Stadtbahnhofe einen Knaben, der nach seiner Mütze zu schließen Schüler einer der unteren Klassen des Gymnasiums oder der Bürgerschule war. Sie bemerkten, daß das Jaquett des Knaben brannte. Wie sich herausstellte, hatte der Junge beim Herannahen der Lehrer, die ihn übrigens nicht kannten, eine brennende Cigarette unter das Jaquett versteckt.

— (Umgebrochener Gaskandelaber.) Am Neustädtischen Markt ist wiederum der vor dem Hause des Heilgehilfen Herrn Arndt stehende Gaskandelaber umgebrochen worden. Der Ersatz für den abgebrochenen Ständer ist beinahe doppelt so stark und hat auch als Prellbock statt der gußeisernen dünnen Prellplatte eine Eisenbahnschiene, die in Zukunft Beschädigungen verhindern dürfte.

— (Sperre der Weichsel.) Während der Krönungsfeier in Moskau war in Rußland jeder Verkehr auf der Weichsel und deren Zuflüssen verboten. Kein Kahn, keine Trafte durfte schwimmen, das Verbot war Montag früh in Kraft getreten und hat gestern Abend sein Ende erreicht. Es sind deshalb auch in den letzten Tagen weder Kähne noch Traften aus Rußland eingetroffen. Die nächsten Traften werden erst morgen erwartet.

— (Der Dampfbagger „Taucherschacht") ist gestern durch den Eisbrechdampfer „Ferse" nach Schillno zur Arbeitsstelle geschleppt worden.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde eine Person genommen.

— (Gefunden) ein Sparkassenbuch nebst Invalidenkarte auf der Grützmühlenbrücke, und ein schwarzledernes Cigarrenetui nebst einem buntseidenen Tuch am Kriegerdenkmal. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 1,25 Mtr. über Null. Das Wasser fällt weiter. Die Wassertemperatur beträgt 18 Grad R. — Eingetroffen ist der Danziger Dampfer „Warschau" ohne Ladung mit einem unbeladenen Kahn aus Warschau, der russische Dampfer „Tryton" mit fünf unbeladenen Dubassen aus Leonow. Abgefahren ist der Dampfer „Thorn" mit Ladung und fünf beladenen Kähnen im Schlepptau nach Plock, und der Dampfer „Wilhelmine" mit Spiritusrektifikat, leeren Biertonnen, Wein, Honigkuchen und gemischten Stückgütern für die Weichselstädte nach Königsberg.

./. **Podgorz**, 28. Mai. (Verschiedenes.) In der polnischen Weichsel ist heute Nachmittag beim Baden das 12jährige Söhnchen des Bahnwächters Laux von hier ertrunken. Der 11jährige Kousin des Knaben versuchte ihn zu retten; der Versuch wäre gelungen, wenn die anderen mitbadenden Knaben ihn unterstützt hätten. — Die heutige Stadtverordnetensitzung wurde um 4½ Uhr eröffnet. Vom Magistrat war der Vorsitzende Herr Bürgermeister Kühnbaum und der Kämmerer Herr Bartel, von den Verordneten waren von sechs fünf erschienen. Zur Verhandlung kamen 16 Punkte, davon wurden 14 in öffentlicher Sitzung erledigt. 1. Die Enteignung des Grundstücks Nr. 81 hat stattgefunden. Nach Ansicht der Fortifikation ist der Preis von 32 Mk. pro Ar zu hoch. Dieselbe bietet einen Tausch an, nämlich das Land hinter dem evangelischen Kirchhofe ca. 4 Morgen. Die Vertretung beschließt, auf den Tausch dann eingehen zu wollen, wenn die Fortifikation das ganze Gebiet bis zum Schlüsselmühler Wege, ca. 6 Morgen, hergiebt. 2. Von der königl. Regierungshauptkasse zu Marienwerder ist für die verkaufte Cholerabaracke und die Wege, die durch den Schießplatz führten, das Geld im Betrage von 6731,50 Mk. angewiesen worden. 3. Beim Bau der Ringchaussee ist von der Garnisonverwaltung ein Streifen Land in Größe von 1,59 Ar, der der Stadt gehört, mit verwendet worden. Die Verwaltung will den Flächenabschnitt käuflich erwerben und stellt dieserhalb den Antrag. Nach Beschluß der Verordneten soll der Kaufpreis pro Ar 20 Mk. betragen. 4. Der deutsche Patriotenbund hat sich auch an unsere Stadt um Gewährung einer Unterstützung zur Errichtung des Völkerschlachtendenkmals zu Leipzig gewandt. Daraufhin werden 10 Mk. bewilligt. 5. Nach dem Kassenabschluß für den Monat April cr. betrug die Einnahme 5435,05 Mk. und die Ausgabe 2509,36 Mk. 6., 7. und 8. Die Gesuche der pp. Lack, Steckler und R. Schmidt werden als begründet erachtet und Antragstellern die Kommunal- bezw. Hundesteuer pro 1896/97 erlassen. 10. Das Unterstützungsgesuch der Wittwe Kowalski wurde als unbegründet zurückgewiesen. 11. Der Brunnenmacher Goldenstern hat beim Bau der neuen Pumpe eine Kaution von 50 Mk. stellen müssen. Seinem Gesuche auf Auszahlung derselben wird nur insofern nachgekommen, als die Vertretung beschließt, die Kaution auf 25 Mk. zu ermäßigen. 11. Auf Antrag des Magistrats werden die Steuern pro 1895/96 für den Arbeiter Neumann niedergeschlagen. 13. Dem Wächter Lau gewähren die Verordneten für Vertretung des zweiten Nachtwächters für die Zeit vom 1. bis 15. April cr. 10 Mk. 14. Die Pumpe vor dem Olbeter'schen Hause ist wiederholt reparirt worden, trotzdem versagt dieselbe immer wieder. Es soll deshalb eine nochmalige gründliche Reparatur stattfinden und werden hierzu die Kosten bewilligt. 15. Dieser Punkt, Ankauf eines Bauplatzes und Aufbau eines zweiten Armenhauses betreffend, wird bis nach Erledigung des ersten Punktes vertagt. — Als Abnormität besitzt der Hofbesitzer C. Bartel in Ober-Nessau einen Hahn, der mit einem Flügel aus dem Ei geschlüpft ist. Das Thier ist sonst normal gebaut und gedeiht vortrefflich.

./. **Podgorz**, 30. Mai. (Die Leiche) des ertrunkenen Oskar Laux, Sohn des Weichenstellers Heinrich Laux, ist heute Vormittag durch zwei Schiffer an einer Buhne gefunden worden.

— (Erledigte Stellen.) Bürgermeister in Solingen, 8000 Mark, 1500 Mark Repräsentationskosten und freie Dienstwohnung zum pensionsberechtigten Werthe von 1500 Mark. Bewerbungen bis 1. Juni an Bürgermeister Haumann. — Bürgermeister in Fraustadt, 3600 Mk. Bewerbungen bis 1. Juni cr. an Stadtverordneten-Vorsteher königl. Kreisthierarzt Roskowski. — Juristischer Hilfsarbeiter, Rath der Stadt Dresden, Gehalt für Referendare 1200 resp. 2000 bis 3500 Mark, für Assessoren 3000 bis 4590 Mark. Bewerbungen an die Hauptkanzlei. — Magistratssekretär, Magistrat in Aken a. E., 1200 bis 1500 Mark. Bewerbungen bis 30. Mai cr. — Amtssekretär beim Amt Wengern, Anfangsgehalt 1500 Mark. — Steuersekretär, Magistrat in Herford, 1200 bis 1500 Mark. Bewerbungen bis 1. Juni cr. — Kalkulatur-Assistent, Magistrat Erfurt, 1500 bis 2500 Mark. — Polizeisergeant, Polizeiverwaltung Elberfeld, 1200 bis 1850 Mark und 150 Mark Kleidergeld; Helm, Säbel und Portepee werden geliefert; schleunigst. — Zwei Bauaufseher, Oberbürgermeisteramt in Düsseldorf, Gehaltsansprüche. — Hallenmeister (Schlachthaus), Magistrat Grünberg, 900 Mark, freie Wohnung und Heizung, 1. September cr.

Mannigfaltiges.

(Ueberfahren.) Wie aus Berlin gemeldet wird, überfuhr ein Vorortzug im Grunewald zwei Männer, einer blieb todt, der andere wurde schwer verletzt.

(Cyklon.) Am 25. dieses Monats wüthete in dem nordamerikanischen Staate Illinois ein Cyklon, der eine halbe Stunde dauerte. Hotels, Fabriken, große Speicher und andere Gebäude sind zerstört, mehrere Brände fanden statt. Die am Quai zu St. Louis verankerten Dampfer sind gesunken, mehrere Vergnügungsdampfer sollen untergegangen sein. Die Zahl der Verwundeten und Getödteten wird auf tausend geschätzt. Mehrere Nachbarsdörfer sind zerstört und viele Einwohner getödtet.

(Wunderbare Rettung des Handelsmannes Israel.) Die „Mosel- und Niedzeitung" schreibt: Als dieser Tage der Handelsmann Israel bei Beauregard mit seinem Fuhrwerk über den Bahnübergang fuhr, kam plötzlich ein Eisenbahnzug daher und fuhr mitten in das Gefährt hinein. Wie durch ein Wunder wurde Israel und das Pferd gerettet. Israel klammerte sich an die Lokomotive und fuhr in dieser Lage bis zur Moselbrücke, wo der Zug zum Stehen kam. Das Pferd wurde über den Damm geschleudert und blieb unverletzt.

(Ertrunken.) Bei Leinewerder im Oldenburgischen kenterte ein Boot; sechs Personen ertranken.

(Unwetter in Schlesien und Oesterreich.) Am Sonnabend war Gleiwitz und Umgebung Schauplatz eines vernichtenden Unwetters. Am Abend zwischen 6 bis 8 Uhr ging ein furchtbares Gewitter mit Wolkenbruch und Hagelschlag nieder. Der Schaden ist sehr groß. — Die Breslauer königliche Eisenbbahndirektion macht bekannt, daß durch einen Wolkenbruch der Damm der Strecke Strehen-Gnadenfrei zwischen Station Nimptsch und Groß-Wilkau auf einen Länge von 100 Metern bis auf die Sohle weggerissen und der Betrieb zwischen den beiden Stationen daher eingestellt ist. Der Zeitpunkt für die volle Wiederintriebnahme der Strecke läßt sich zur Zeit nicht bestimmen. — Nach dem „Kleinen Journal" ging am Sonnabend Nachmittag um 5 Uhr ein furchtbares Gewitter über Wien nieder. Die Straßen waren eine halbe Stunde lang unpassirbar. Verheerend wirkte es in den Praterpartien.

(Eine kuriose Rechnung) erhielt kürzlich ein Herr in Namslau (Schlesien) zugesandt, die ihm sein Tischler ausgestellt hat: Ein Schrank, rechts zur Wäsche, links zum Aufhängen 30 Mk., einen Fußtritt für die Frau Gemahlin 1,50 Mk., einen Ofenaufsatz für den Herrn Gemahl, der durchgebrannt war, 1,50 Mk., eine Kaffeemühle für die Köchin, die verdreht war, 1 Mk., Summa 34 Mk.

Neueste Nachrichten.

München, 29. Mai. Die Münchener „Freie Presse" verzeichnet folgendes Resultat der Ansbacher Reichstagsersatzwahl: Conrad (Volkspartei) 2718, Tröltsch (natlib.) 1604, Hufnagel (kons.) 3590, Baumeister (Sozdem.) 1809 Stimmen. Eine Stichwahl zwischen Hufnagel und Conrad sei zweifellos.

Newyork, 28. Mai. Nach den letzten genauen Berichten ist die Zahl der bei dem Cyklon in St. Louis Umgekommenen zu hoch angenommen worden. Es steht fest, daß etwa 500 Menschen umgekommen sind, doch ist es unmöglich, augenblicklich anzugeben, wie viele Leichen unter den Trümmern begraben liegen.

Rio de Janeiro, 28. Mai. Im Staate Minas kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und der Bevölkerung. Der Polizeikommandant wurde getödtet und mehrere Personen verwundet. Truppen sind nach dem Thatorte abgesandt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	29. Mai.	28. Mai.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—90	216—90
Wechsel auf Warschau kurz	216—30	216—30
Preußische 3 % Konsols	99—70	99—60
Preußische 3½ % Konsols	105—	105—10
Preußische 4 % Konsols	106—30	106—30
Deutsche Reichsanleihe 3%	99—50	99—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	105—	105—10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—30	67—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—40	65—40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—25	100—30
Thorner Stadtanleihe 3½ %		
Diskonto Kommandit-Antheile	207—25	207—40
Oesterreichische Banknoten	170—10	170—05
Weizen gelber: Mai	157—25	157—25
Juli	149—75	149—
loko in Newyork	73¾	73¼
Roggen: loko	118—	118—
Mai	114—50	114—50
Juli	115—50	115—25
September	117—	117—
Hafer: Mai	126—	124—50
Juli	123—	122—75
Rüböl: Mai	45—	45—10
Oktober	45—50	45—70
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	33—60	33—80
70er Mai	38—90	39—
70er September	38—70	38—70

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 28. Mai. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter-pCt. loko ziemlich unverändert. Zufuhr 5000 Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 53,20 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 33,20 Mk. Br., 33,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 31. Mai 1896. (Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: morgens 8 Uhr Pfarrer Jacobi. — Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stachowitz. Kollekte für den Kirchbau in Stegers, Diözese Schlochau.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.

Evangelische Militär-Gemeinde (neustädt. Kirche): vorm. 11½ Uhr Divisionspfarrer Schönermark.

Kindergottesdienst (neustädt. Kirche): nachm. 2 Uhr Pfarrer Hänel.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Reformirte Gemeinde zu Thorn (Aula des königlichen Gymnasiums): vorm. 10½ Uhr Gottesdienst und Abendmahl: Prediger Hoffmann aus Danzig.

Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 9½ Uhr Prediger Frebel.

Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: vorm. 9½ Uhr Pastor Meyer. — Nachm. 2 Uhr derselbe.

Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Pfarrer Endemann.

30. Mai: Sonnen-Aufg. 3.47 Uhr. Mond-Aufg. 11.52 Uhr.
Sonnen-Untg. 8.09 Uhr. Mond-Untg. 6.36 Uhr Morg.



Heute früh 3½ Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Onkel und Schwager, der pens. Polizei-Sergeant

August Trunz

im noch nicht vollendeten 51. Lebensjahre, welches hiermit, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigen

Thorn den 29. Mai 1896

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 31. d. M. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Brückenstr. 21, aus statt.

Krieger- Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **A. Trunz** tritt der Verein Sonntag den 31. d. M. nachmittags 2½ Uhr am Bromberger Thor an.

Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Veteranen- Verein.

Zur Beerdigung des Kameraden

August Trunz

wird Sonntag den 31. d. Mts. nachmittags 2½ Uhr im Vereinslokale angetreten.

Der Vorstand.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königl. Fortifikation hierselbst wird die **Straße vom „Grünen Jäger" in Mocker nach der Leibitscher Chaussee** einer umfangreichen Reparatur unterworfen und demzufolge für Fuhrwerk und Reiter **vom 1. Juni d. Js. ab auf 14 Tage gesperrt** werden. Während der Sperrung dieser Straße wird die Straße vom „Grünen Jäger" nach dem Schlachthause dem öffentlichen Verkehr frei gegeben werden.

Thorn den 27. Mai 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 2. Juni 1896

von vorm. 9 Uhr ab

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts

2 Fahrräder, 16 Bände Brockhaus Conversations-Lexikon, Göthes u. Schillers sämmtliche Werke, Brehms Thierleben, Redenbacher illustrirte Weltgeschichte, 5 Gewehre (Jagd- u. Scheibenbüchsen), Sopha mit Sesseln, Betten und einige Sack Federn, Spinde, Spiegel, Stühle, Kommoden, Herren- und Damenkleider, Wäsche, Küchengeräthe, 1 Getreide u. Kleereinigungs-Maschine mit Sieben, 1 Häkselmaschine, 1 Bierapparat zu 2 Leitungen und Kohlensäure, 1 fast neue Nähmaschine, 1 Kruzifix mit Musik und Glaskapsel, 85 Flaschen Cognac, 1 Schießbudenfirmenschild, Zigarren, 1 Drehorgel u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Wollmarkt in Thorn

am 13. Juni.



Fahrräder,

beste bewährteste Marke, hält auf Lager und offerirt zu billigsten Fabrikpreisen. — Reichhaltiges Lager von **Decken, Schläuchen,** sowie sämmtlichen anderen **Zubehörtheilen.** Fahrunterricht wird gratis ertheilt.

Oscar Klammer,
Brombergerstr. 84.

Beste Bezugsquelle

für

f. Pomm. Räucherflundern

in Bahnkober (Inhalt 8, 10 u. 12 Stiegen) für 7, 8 u. 9 Mark ab hier, täglich frisch geräuchert, zu den billigsten Tagespreisen.

C. Boldnan, Stolpmünde,
hart an der Ostsee.

Ein möbl. Zimmer u. Kabinet von sofort zu verm. Neustädt. Markt 18, II.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Sonntag den 31. Mai d. J. vormittags 10½ Uhr

wird

Herr Prediger Hoffmann aus Danzig

in der

Aula des Königlichen Gymnasiums

Gottesdienst und Abendmahl

abhalten. Vorbereitung 10 Uhr.

Der Zutritt ist jedermann gestattet.

Sonnabend den 30. Mai d. J. nachmittags 5 Uhr

Gemeinde-Versammlung

im Gymnasium

behufs Legung und Entlastung der Rechnung für das Jahr 1895.

Der Gemeindekirchenrath.

Central-Hôtel,

früher Winkler.

Zur Einweihungsfeier

der neuen Firma ladet zu morgen

Sonnabend den 30. d. M. abends

ganz ergebenst ein.

Central-Hôtel-Würstchen mit Meerettig,

vorzügliche, gut gepflegte Biere

und andere Getränke.

Reichhaltige Abendkarte.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Nachdem unser langjährige Vertreter, der Kaufmann Herr **Rob. Rütz** in Thorn, die bisher von ihm verwaltete Agentur obiger Gesellschaft freiwillig niedergelegt hat, haben wir dieselbe

den Kaufleuten Herren Blumenthal & Jammrath in Thorn

für diesen Ort und Umgegend übertragen.

Königsberg i. Pr., im Mai 1896.

Die General-Agentur.
F. Romminger.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

mit einem Grundkapital von fünfzehn Millionen Mark

übernimmt zu **billigen festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in Städten als auch auf dem Lande auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände. Zur Vermittelung empfehlen sich und sind zur Ertheilung jeder näheren Auskunft gern bereit

Blumenthal & Jammrath,

Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Dortmunder Union-Bier,

prämiirt mit der preußischen Staatsmedaille.

Allein-Verkauf für die Provinz Posen und die Kreise Culm und Thorn:

Friedr. Dieckmann in Posen.

Das **bekannte** und **beliebte Dortmunder Union-Bier** kommt in der **Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896** in der **„Spreewaldschänke"** am **„Karpfenteich"** vis-à-vis **Alt-Berlin** zum Ausschank.

Spezial-Ausschank in Berlin:

Leipziger Straße Nr. 109, zwischen Friedrich- und Mauerstraße.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich hierselbst, **Bäckerstraße 23** ein

Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Indem ich bemüht sein werde, mir durch streng reelle Bedienung die Gunst eines geehrten Publikums zu erwerben, bitte ich, mein Unternehmen durch zahlreichen Zuspruch gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gosiniecki, Fleischer.

Tüchtige

Steinsetzer

finden beim Bau der Straßenbahn in Graudenz lohnende Beschäftigung. Beginn der Arbeiten bestimmt Montag den 1. Juni cr.

Eine ordentliche

Aufwartefrau

für eine Kantine auf dem Schießplatz während des nächsten Monats gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Pferdestall **zu vermiethen Brückenstraße 6.**

Ein tüchtiger, energischer

Zimmerpolier

findet sofort dauernde Beschäftigung für Sommer und Winter bei

E. & C. Koerner,
Maurer- und Zimmermeister,
Bütow, Pommern.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie (Waise), die im Geschäft noch thätig ist, sucht Stellung im einem Komtoir, um sich noch weiter in den schriftlichen Arbeiten zu vervollkommnen, bei freier Station u. kleinem Gehalt. Geschätzte Off. u. **R. W.** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Geübte Taillenarbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung

Neustädter Markt 19, III.

Thorn, vor dem Bromberger Thor.

Großer norwegischer

CIRCUS

Direktion: Kolter-Malmström.

50 Personen! **30 Pferde!**

Wirklich einzig großartigster Circus der Gegenwart.

Dem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend bringe ich hierdurch zur geneigten Kenntniß, daß ich mit meiner vorzüglichen Kunst-, Reiter- und Spezialitäten-Gesellschaft hier Vorstellungen geben werde, dieselben umfassen die **höhere Reitkunst, neueste Pferdedressur, Luft- u. Parterre-Gymnastik,** ferner **Manöver-Quadrillen und Pantomimen.**

Das Personal meines Circus, aus allen Nationen des Erdballs und aus 50 Personen bestehend, ist wie folgt zusammengesetzt:

Reiter und Reiterinnen aus Amerika und England, deutsche und französische Gymnastiker und Akrobaten, französische, englische und russische Original-Clowns ꝛc.

Der Marstall enthält 30 der edelsten Pferde jeder Größe und Race, in allen Genres hippologischer Künste von den vorzüglichsten und renommirtesten Dresseurs auf das sorgfältigste ausgebildet.

Sonnabend den 30. Mai 1896:

Grosse Gala-Parade-Eröffnungs-Vorstellung.

Anfang abends 8 Uhr.

Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang des Concerts 7½ Uhr.**

Sonntag den 31. Mai 1896:

2 Vorstellungen,

Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Ausführliche Programms das Stück 10 Pfennig sind im Circus zu haben.

Preise der Plätze: An der Abendkasse: Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf., Stehplatz-Gallerie 40 Pf.

Kinder unter 10 Jahren u. Militär ohne Charge zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Hochachtungsvoll

Kolter-Malmström, Circusdirektor.

Im Garten des Restaurant Reichskrone,

Katharinenstr. 7.

Täglich Auftreten

des

Berliner

Varieté-Ensembles

unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Schmidt.**

Neu! Ohne Konkurrenz! Neu!

Frl. Arabella Erika

mit ihren 30 dress. weißen amerikanischen Ratten als **„Rattenfänger v. Hameln."**

Beginn der Vorstellungen an Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr, an Wochentagen um 8 Uhr. Beginn des Concerts an Sonn- u. Feiertagen um 4 Uhr. Num. Platz **50 Pf.** — Unnum. Platz **30 Pf.**

Schnittbillets von 9 Uhr ab à 20 Pf.

Täglich neues Programm.

Es ladet hierzu ergebenst ein

Theel.



Fürstenkrone
Bromb. Vorst.
1. Linie.
Sonnabend den 30. Mai:
Letztes

Mailuft-Kränzchen

bis zum Morgen.

Anfang 8 Uhr. **Entree frei.**

Es ladet freundlichst ein

A. Standarski:

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstrasse 7.

Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse.

Ein junger Mann, **Materialist,** 21 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, per sofort oder per 1. Juni Stellung. Offerten erbeten unter **J. K.** an die Expedition dieser Zeitung.

2—3 Lehrlinge

können sofort eintreten bei

C. Knaack, Töpfermeister

Einen Lehrling

sucht **J. Piątkiewicz,** Bildhauer.

---

100 Arbeiter

können sich melden bei

Maurerpolier Kompf,
Kasernenstraße.

Gesindedienstbücher,

sowie

Lohn- und Deputatbücher

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Das Sommerfest

zum Besten des

Vaterländischen Frauen-Vereins

findet Donnerstag den 11. Juni nachmittags 4 Uhr im Ziegelei-Park statt.

Der Vorstand.

Nur kurze Zeit.

Schützenhaus-Garten.

Täglich:

Grosse Vorstellung

des vortrefflichen

Spezialitäten-Ensembles

Frl. **Ella Laroche,** Lieder- und Walzersängerin. — Herr **Eduard Egberts,** Gesangshumorist. — **Boines-Truppe,** la Paine Romaine (5 Personen). — **Mr. Willy,** Bravour-Produktionen in Lawinen-Stürzen. — Frl. **Elsa Morris,** Kostüm-Soubrette. — **The Largards,** Parterre-Akrobaten (4 Personen). — **The two Wilsons,** gymnastische Clowns.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Entree 40 Pf., reservirter Platz 75 Pf., Dutzendbillets für reservirten Platz à 7 Mk.

Die Direktion.

Ottlotschineck.

Bei Beginn der Sommersaison

halte ich dem Thorner Publikum mein

Gasthaus

bestens empfohlen.

Hübscher Garten, Kegelbahn, Schiessstand, Spielplatz für Kinder.

Gute Speisen und Getränke

werden zu billigen Preisen verabfolgt.

Hochachtungsvoll

Thiel,
Gasthofbesitzer.

Gut möbl. Zimm. z. v. Strobandstr. 15, II.

Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör gesucht. Off. mit Preisangabe unter **F. 100** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 125 der „Thorner Presse".

Sonnabend den 30. Mai 1896.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 27. Mai. (Verschiedenes.) In der am 27. d. Mts. hierselbst abgehaltenen vierten ordentlichen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung waren 12 Stadtverordnete und vom Magistrat die Herren Bürgermeister Hartwich und Stadtkämmerer Wendt erschienen. Die Versammlung nahm von dem Kassen-Revisionsprotokoll pro April 1896, sowie von der Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten zur Erhebung der pro 1896/97 beschlossenen Steuerzuschläge Kenntniß und genehmigte die Herstellung einer Fußgängerbahn aus Kunststeinplatten (aus der Fabrik von Trennert in Bromberg) in der Bahnhofstraße unter Bewilligung der dadurch entstehenden Kosten in Höhe von 3480 Mark, welche aus den Ueberschüssen pro 1895/96 genommen werden sollen. Auf Antrag des Direktors Berendes wurde zu Punkt 4: Festsetzung der dem Hauptlehrer der evangelischen Schule zu zahlenden Entschädigung für Abtretung des Schullandes zum Bau einer Gasanstalt, beschlossen, den Magistrat zu ermächtigen, mit dem Hauptlehrer Nawrotzki die Abfindung bestmöglich zu regeln. Inbetreff Vergebung des Baues der Gasanstalt ermächtigte die Versammlung den Magistrat und die Gasbau-Kommission, mit einem geeigneten Unternehmer einen rechtsgültigen Vertrag zu schließen, da der Bezirks-Ausschuß die zum Bau der Gasanstalt erforderliche Anleihe bis zur Höhe von 120000 Mark genehmigt hat. Wie verlautet, wird der Bau der Gasanstalt dem Herrn August Klönne in Dortmund übertragen und ist bereits ein Vertreter desselben zum Kontrakt-Abschluß hierselbst eingetroffen. Ferner genehmigte die Versammlung die Löschung des auf dem Kaufmann C. von Preetzmann'schen Grundstücke hier eingetragenen Erbzinses von 12 Silbergroschen unter der Bedingung, daß als Ablösungssumme der 30fache Betrag, also 36 Mark, an die Kämmereikasse zu zahlen sind. Dieser Betrag soll besonders bei der Thorner Sparkasse zinsbar angelegt werden. — Der Vorstand der hiesigen Schuhmacher-Innung hielt zur Freisprechung eines Lehrlings und Erörterung von Innungs-Angelegenheiten am 27. d. M. eine Sitzung ab. — Die städtische Badeanstalt wird in kurzer Zeit wegen Abnahme des Wassers im großen See versetzt und gleichzeitig theilweise erneuert werden. — In der Nacht vom 27. zum 28. d. M. sind in dem Grand'schen Hause in der Schuhmacherstraße hier drei Fensterscheiben muthwillig eingeworfen worden. Von den Thätern fehlt bis jetzt jede Spur.

□ **Culmsee**, 28. Mai. (Theater.) Das Schleswig-Holsteinische Novitäten-Ensemble unter der Direktion des Herrn Alexander Wegmann, welches z. Zt. in Culm gastirt, gab gestern im Saale der Villa nova eine Vorstellung. Zur Aufführung gelangte „Fräulein Doktor", Komödie in 4 Akten von O. Walter und Leo Stein. Die Leistungen der Gesellschaft waren gut; der Besuch dagegen ließ viel zu wünschen übrig.

Schwetz, 27. Mai. (Kriegerdenkmal. Gesunkener Weichselkahn.) Zur Errichtung eines Kaiser- und Krieger-Denkmals hier hat der Kreis eine Beihilfe von 4000 Mk. zugesagt. Die Errichtung des Denkmals ist sonach als gesichert zu betrachten. Das Denkmal soll von der Firma Wallcker in Berlin hergestellt werden. — Heute Nachmittag passirte ein mit Kalksteinen beladener Weichselkahn den Durchlaß der hiesigen Schwarzwasserbrücke. Dabei stieß der Kahn mit seinem Vordertheil an das Ufer und sank so schnell, daß es der Schifferfrau knapp gelang, ihr Kind aus der Kajüte zu retten. Betten, Kleider, Wäsche 2c. liegen unter Wasser.

Elbing, 27. Mai. (Die Versammlung der Direktoren der höheren Lehranstalten Ost- und Westpreußens) wurde heute 8 Uhr Morgens in dem Saale der Ressource Humanitas von Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzialschulrath Dr. Kruse eröffnet. Er brachte die Grüße des Herrn Oberpräsidenten, der durch amtliche Verhältnisse verhindert ist, an der Versammlung theilzunehmen, desgleichen Herr Direktor Dr. Grosse-Königsberg den Gruß des erkrankten Herrn Prov.-Schulrath Dr. Carnuth. Alsdann gab Herr Geheimrath Kruse eine Uebersicht über die unter den Direktoren durch Tod und Versetzung eingetretenen Veränderungen, auch die Frequenzstatistik der höheren Schulen, aus der ein großer Zuwachs der Schüler der lateinlosen Schulen hervorzuheben ist. Der Vormittag wurde ausgefüllt mit der Berathung des Themas: Wie ist das Lateinische in Obersekunda und Prima zu treiben? Nachmittags wollen die Herren eine Dampferfahrt nach Kahlberg unternehmen und Abends im Familiensalon von Rauchs Hotel zusammen sein. Am Donnerstag folgt nachmittags eine Fahrt nach Vogelsang und abends Konzert im Kasinogarten.

Dirschau, 27. Mai. (Auswärtiger Besuch.) Heute Mittag trafen vierzig Studirende des Polytechnikums in Dresden von Marienburg, wo sie gestern das Hochmeisterschloß besichtigt hatten, hier ein und fuhren mit dem fiskalischen Dampfer „Gotthilf Hagen" um 2 Uhr nach dem Weichseldurchstich weiter. Besonderes Interesse widmeten die Ausflügler hier den beiden Weichselbrücken.

Aus der Provinz, 28. Mai. (Einbrüche in Synagogen.) In letzter Zeit scheinen die Spitzbuben die Synagogen zum Gegenstande ihrer besonderen Aufmerksamkeit gemacht zu haben. Nachdem in vier Städten Westpreußens vor kurzem diese Gotteshäuser beraubt wurden, sind in den letzten Nächten Einbrüche in die Synagogen zu Flatow, Dt. Krone und Krojanke erfolgt.

Allenstein, 27. Mai. (Die Versammlung der Centrumspartei) tagte heute hier unter großem Zudrang. Zweck der Versammlung sollte es sein, die Erinnerung an das 25jährige Bestehen der Centrumspartei zu feiern. Der Landtagsabgeordnete Graw erstattete einen Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit seiner Fraktion während der letzten drei Sessionen des Landtages und berührte vorzugsweise landwirthschaftliche Fragen. Abg. Dittrich behandelte die Schulfrage. Abg. Heremann sprach über die Stellung des Centrums zur Politik überhaupt, wobei er die sozialen Tagesfragen beleuchtete. Reichstagsabg. Fuchs-Köln schilderte den Kulturkampf, Abg. Krebs mahnte als Ermländer zur Einigkeit aller Centrumswähler.

Königsberg, 27. Mai. (Justizminister Schönstedt) ist mit Begleitung des Ministerialdirektors Vietsch und Geh. Oberjustizraths Dr. Holtgreve heute hier eingetroffen. Im großen Sitzungssaale des Oberlandesgerichts begrüßte der Minister die dort versammelten Justizbeamten, inspizirte dann auch das Land- und Amtsgericht.

Schneidemühl, 26. Mai. (Eine Millionen-Erbschaft) hat der Unteroffizier Harmann vom hiesigen Infanterie-Bataillon gemacht. Ein jüngst in Baltimore verstorbener Onkel hat ihm nach hierher gelangter Nachricht 270000 Dollar, gleich 1144500 Mark hinterlassen. Der Millionenerbe, der schon ohnedies über ein ansehnliches elterliches Vermögen verfügt, dient im fünften Jahre und wird im Herbst den Dienst quittiren.

Stettin, 26. Mai. (Disziplinarmaßregel gegen eine Militärkapelle.) Der Kapelle des Königs-Regiments ist durch Regimentsbefehl auf die Dauer von acht Wochen verboten worden, Konzerte zu veranstalten oder eine sonstige Thätigkeit in Privatkreisen zu übernehmen. Die Mitglieder der Kapelle dürfen während dieser Zeit keine Zivilkleidung tragen, und es sind für sie noch besondere Kontrolbestimmungen erlassen worden. Den Grund zu dieser Maßnahme hat der Umstand gegeben, daß die Musiker sich ihrem Dirigenten gegenüber geweigert hatten, in einem Konzerte im Konzerthausgarten zu spielen, weil nur etwa 29 Besucher anwesend waren. Herr Kapellmeister Offeney brachte diese Weigerung dem Kommandeur des Regiments zur Anzeige, und infolge dessen wurde die erwähnte Strafe verhängt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Mai 1896.

— (Personalien.) Der als Hilfsarbeiter bei dem evangelischen Ober-Kirchenrath beschäftigte bisherige Konsistorial-Assessor Dr. Reicke in Danzig ist zum Konsistorial-Rath ernannt und demselben eine erledigte etatsmäßige Rathsstelle bei dem königl. Konsistorium in Berlin verliehen worden.

Der bisherige Gerichts-Assessor Dr. Niedner in Danzig ist zum Konsistorial-Assessor ernannt und dem königl. Konsistorium in Danzig überwiesen worden.

Der Regierungs-Supernumerar Tauporn ist zum Kreissekretär bei dem Landrathsamte zu Graudenz ernannt.

Dem ständigen Posthilfsboten Eduard Hackbarth zu Ostrometzko im Kreise Culm, sowie dem Landwirth Siegfried Neumann zu Podwitz im Kreise Culm ist das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

— (Die landwirthschaftliche Berufs-Genossenschaft für die Provinz Westpreußen) hält Anfang nächsten Monats in Danzig ihre Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht die Berathung der Unfallverhütungsvorschriften im landwirthschaftlichen Betriebe. Diese, im wesentlichen auf einer Polizeiverordnung des früheren Polizeipräsidenten von Leipziger vom Jahre 1870 beruhenden Vorschriften enthalten ziemlich scharfe Bedingungen, die für einen großen Theil unserer Landwirthe sehr unbequem sein werden. Falls die Berufs-Genossenschaft sich mit der Annahme der Vorschriften einverstanden erklärt, wird die Vorlage noch den Kreis-Ausschüssen zur Begutachtung vorgelegt und alsdann zur Bestätigung sofort dem Reichsversicherungsamte eingereicht. — Als zweiter Punkt der Tagesordnung steht eine Statutenänderung betreffend das Eingehen des Reservefonds zur Berathung. Der Provinzialausschuß hat bereits im Vorjahre sich damit einverstanden erklärt, auch das Reichsversicherungsamt hat seine Zustimmung in Aussicht gestellt. Es sind infolgedessen auch bereits im laufenden Jahre zum Reservefonds keine Beiträge mehr abgeführt worden. Auch diese Vorlage unterliegt nach Annahme durch die General-Versammlung der Bestätigung des Reichs-Versicherungsamtes.

Von der russischen Grenze, 28. Mai. (Billigere Bahnfracht für Schweine.) Da von deutscher Seite dem russischen Schweinehandel aus sanitären Gründen mit Recht gewisse Beschränkungen auferlegt worden sind, hat die russische Regierung eine abermalige Frachtermäßigung auf den russischen Bahnen für Schweine genehmigt. Ausgeführt werden auf den Bahnen des Weichselgebietes jährlich ca. 500000 Schweine.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Infolge der Aenderung des § 8 der Bedingungen zur Ueberlassung von Gas insbesondere der Erhebung von Gasmessermiethe vom 1. Juli d. J. ab und der Bestimmung, daß fortan eine Leuchtflamme nur noch in **Küchen,** in denen eine Gaskocheinrichtung im Betriebe ist, durch denselben Gasmesser brennen darf, **nicht** aber z. B. in Geschäfts- und Wohnräumen, in denen eine Koch- oder Heizeinrichtung sich befindet, wird es vielfach nothwendig werden, Aenderungen an den Rohrleitungen vorzunehmen, um die Gaseinrichtungen den neuen Bestimmungen entsprechend herzustellen.

Um unsern Gasabnehmern die Umänderungen möglichst zu erleichtern, werden in allen Fällen, wo dieselben

bis 15. Juni d. Js.

unserer Gasanstalt angemeldet werden, die Umänderungen

unentgeltlich

ausgeführt und **nur** das etwa erforderliche Material, Rohr, Verbindungsstücke und dergl., berechnet werden.

Für alle Umänderungen, die **später** bestellt werden, wird der

volle Kostenbetrag

in Rechnung gestellt.

Wir ersuchen deshalb alle Gasabnehmer um recht baldige Anmeldung. Auskunft wird im Comptoir unserer Gasanstalt bereitwilligst ertheilt.

Der Magistrat.

Lose

zur **Freiburger Münsterbau-Geldlotterie,** Ziehung am 12. und 13. Juni, à 3,25 Mk.,
zur **Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 7. und 8. Juli cr., à **1,10 Mk.,**
zur **Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie,** Ziehung noch unbestimmt, **à 1,10 Mk.**
sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse,"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Nicht für Sonntagsraucher,
sondern nur für Kenner!

Hochfeine **Brasil-Zigarren:**
Marke **Bahia** à Mark 6 per 100 Stück
„ **Felix Bahia** à Mk. 7 p. 100 Stück
„ **Idillo** à Mk. 8 per 100 Stück.

Wer Brasil-Tabak vertragen kann und für gute Zigarren überhaupt Verständniß hat, wird schon bei dem ersten Versuch zugeben müssen, daß die genannten Marken von hervorragender Qualität sind.

Oskar Drawert, Zigarrenhandlung, Gerberstraße Nr. 29.

---

2 möbl. Zim. m. Burschengelaß z. v. Bankstr. 4.

In sauberster Ausführung liefert
schnell und **billig:**

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffe
für Herren Knaben und in Cheviot, Melton, Zwirnbuxkin, Loden,
Wagentuche, Wagenripse,
Nathschnur, Polsterleinen und Ledertuch,
farbige Livrée- und Uniformtuche,
empfiehlt in grosser Auswahl die **Tuchhandlung**
Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
F. MENZEL,
Thorn, Breitestrasse 40.
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Gegen Feuer versichert.

Pelzsachen,

auch Tuch- u. wollene Sachen **werden unter Garantie den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen** bei
O. Scharf,
Kürschnermeister, Breitestr. 5.

Gegen Feuer versichert.

Das Gebäck wird zuträglicher und schöner.
Ein Triumph der Backkunst ist das Matheus'sche selbstlockernde Backmehl mit Kuchengewürz.
Rosapackung 40 g. Graupackung 35 g.
S. MATHEUS Berlin Kaiser Wilhelmstr. 18a
Man verlange Prospecte.
Zeitersparniss Allergrösste Vereinfachung.
Grösste Sicherheit für gutes Gerathen.
Geldersparniss an Ausgabe für Hefe & Gewürze.

Gelegenheitskauf.
Billig!

Ein ganz neuer ☛ Schuppen, 10×10 = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem **Dampfschneidemühlen-Etablissement** von
Ulmer & Kaun.

Fenster,

gut erhalten, und circa 50 Centner alter
gelöschter Kalk,
billig zu haben. **Katharinenstr. 1.**

Gebrauchte Badewanne billig zu verkaufen bei **A. Kotze,** Breitestr. 30.

6000 Mark,

evtl. getheilt, werden auf ein Speichergrundstück zur sicheren Stelle gesucht. Off. erbeten unter **S. 50** an die Expedition dieser Zeitung.

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Central-Hôtel Thorn

(früher **Winkler's Hôtel.**)
empfiehlt seinen
vorzüglichen Mittagstisch
im Abonnement
(10 Mittagsmarken 8 Mark.)

Gut m. Wohn. mit auch ohne Burschengel. zu verm. **Neustädt. Markt 20, I.**

Möbl. Zimmer z. v. Gerechtestr. 30, 3 Tr.

Eine möbl. Wohnung mit Burschengel., v. sof. z. v., Preis 30 M. Gerberstr. 18, I.

Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der 2. Etage des Hauses Altstadt 28 bewohnten

Räumlichkeiten,

bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung sind von sofort zu **vermiethen.** Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.

J. Lange, Schillerstraße 17.

M. Z. u. K. f. 15 Mk. z. verm. Gerberstr. 21, II.

---

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Möblirte Parterre-Wohnung
nebst Burschengelaß vom 1. Juni zu verm
Schloßstraße 10, parterre.

Möbl. Zimmer Kabinet und Burschengel. billig zu vermiethen **Bachestraße 13, I.**

Möbl. Zimmer, 10 Mk. monatlich, zu vermiethen Schloßstr. 4.

Eine Kellerwohnung und ein **Speicherkeller** ist von sofort zu vermiethen
Coppernikusstraße 22.

Die 1. Etage,

Fischerstraße Nr. 49, ist von sofort **zu vermiethen.** Zu erfragen bei
Alexander Rittweger.

Ein freundl. Vorderzimmer zu vermiethen **Brückenstr. 16, 3 Tr. rechts.**

Im Neubau Wilhelmsplatz

sind noch **eine Wohnung,** 3. Etage links, bestehend aus 4 Zimmern, Küche 2c. nebst Badestube, sowie auch **zwei Pferdeställe** mit Burschengelaß, Futterkammern u. Wagenremise zu verm. Näheres parterre links.

Konrad Schwartz.

☛ **Mellienstraße 89** ☚

ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Zubehör und Stallungen von sofort oder 1. Oktober für 1050 Mk. zu vermiethen.

Die von Herrn Amtsrichter **Wilde** innegehabte 2. Etage **Coppernikusstraße Nr. 39,** best. aus 6 Zimmern nebst Zubehör ist versetzh. v. 1. Okt. m. a. o. Pferdest. z. v. Zu erfr. bei **J. Kwiatkowski,** Gerechtestr. 30.

Strobandstraße 12 ist die **Schlosserei** nebst Wohn. vom 1. Oktober zu verm.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.